

# Editorial

Autor(en): **Gattiker, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **87 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

<b>Unser Schwerpunkt</b> Ausbildung zum Heimatschutz	1–16
<b>Landschaft unter Druck</b> Ergebnisse einer Bundesstudie	18
<b>Mehr Natur im Wald</b> Zum Hauptthema der Taleraktion 1992	22
<b>Qualität entscheidend</b> Wenn Fensterglas reflektiert	26
<b>Zweimal Ja</b> Heimatschutz für NEAT und Alpeninitiative	29

Titelbilder: Wie Kinder ihre Umwelt erleben. Aus einem Zeichnungswettbewerb des SHS. Karikatur Rückseite: SCAPA in «Raumplanung»

## SOMMAIRE

<b>Notre thème principal</b> «Sauvegarde» en tant que formation	1–16
<b>Paysage sous pression</b> Résultats d'une étude fédérale	17
<b>Victorieuse opposition</b> Solidarité jurassienne franco-suisse	21
<b>Ecu d'or 1992</b> Plus de nature dans la forêt	24
<b>Deux fois oui</b> LSP pour les NLFA et l'initiative des Alpes	31

Page de couverture: L'environnement comme le voient nos enfants. Dessins d'un concours de la LSP.  
Caricature au verso:  
SCAPA dans «Aménagement du territoire»

**Chers lecteurs,**

La «formation», cela consiste à transmettre des connaissances, mais il faut le faire sous une forme parfaitement appropriée. C'est un premier point.

Il est banal de dire – et pourtant cette exigence n'est pas toujours remplie – qu'on doit être tout à fait au clair en ce qui concerne la matière à transmettre; mais, à la Ligue suisse du patrimoine national LSP (abstraction faite des objectifs définis dans les statuts), il n'y a guère d'uniformité d'idées. Dans les sections dispersées en Suisse, les priorités sont extrêmement diverses.

Collaboration ou crainte des contacts, plaisir de combattre ou besoin de paix, critiques publiques ou abstention sur le plan politique, soutien aux services de protection ou analyse sociale, sont les domaines où chacune de nos sections s'est taillé son propre habit. Alors, quelle sorte de formation?

Actuellement, la LSP est en quelque sorte coupée en deux. Il y a d'une part des notions abstraites – «qualité de la vie dans l'habitat», etc. – et d'autre part des cas concrets – discussions au niveau du quotidien. Il serait utile de réfléchir une bonne fois à la façon de «croiser» les deux choses, c'est-à-dire de concrétiser les notions abstraites, et de définir des principes applicables aux cas concrets. Cela permettrait de lier étroitement la théorie et la pratique, et de faire du «Heimatschutz» un domaine spécialisé efficacement utilisable et transmissible.

Hans Gattiker  
Secrétaire général ISP

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Ausbildung bedeutet Kenntnisse, doch muss man diese in eine vermittelbare Form bringen. Das ist das eine.

Banal und doch nicht immer erfüllt ist die Forderung, man müsse sich über das Weiterzugebende vollumfänglich im klaren sein, doch ist beim Schweizer Heimatschutz – abgesehen vom Zweckartikel in den Statuten – wenig gemeinsame Ideologie zu sehen. Die Prioritäten in den Sektionen sind buntscheckig über die Schweiz verteilt. Zusammenarbeit und Berührungängste, Kampflust und Harmoniebedürfnis, öffentliche Kritik und politische Abstinenz, Anlehnung an die Denkmalpflege und soziale Analyse sind die Stoffe, aus denen sich unsere Sektionen ihr eigenes Rücklein geschneidert haben. Ausbildung zu was überhaupt?

Heute ist der Heimatschutz gespalten. Er besteht einerseits aus abstrakten Begriffen – «kulturelle Lebensqualität in der gebauten Umwelt» usw. – und andererseits aus konkreten Fällen – Diskussionen am Strassenrand. Es wäre nützlich, einmal übers Kreuz nachzudenken, also aus konkreten Begriffen Massstäbe zur Anwendung in bestimmten Fällen und aus abstrakten Fällen Prinzipien für eine sachgemässe Formulierung von Begriffen herzuleiten. Dieses Kreuz würde Theorie und Praxis kraftschlüssig verbinden und die Materie «Heimatschutz» zu einem effizient anwend- und vermittelbaren Fachgebiet machen.

Hans Gattiker  
Geschäftsführer SHS